mediagate
Thurgauer Zeitung
02.07.2005 Seite / Page: 0045 Aufl. / Tir 42000
6x wöchentlich

Order: 0050783 Topic: 0050783.01 Size: 18225mm² Color: 0 MediaID: 0164 DocID: 2028631

Wir bräuchten viele Kessler

«Kessler: Ich bin nicht extrem», TZ vom 22. Juni

Dr. Erwin Kessler muss ins Gefängnis. Es ist schon unglaublich, dass ein Tierschützer ins Gefängnis muss, derweil die Tierquäler meistens mit zu milden Strafen davonkommen. Kurz bevor Dr. Sigi Feigel leider verstarb, konnte ich ein Gespräch am Fernsehen mitverfolgen. Er hatte die Schächtung ohne Betäubung nicht als zwingend mit der Religion der Juden in Verbindung gebracht, er war also eher ein Gegner der Schächtung ohne Betäubung. Ich finde diese Art von Tötung der Tiere in unserer heutigen Zeit sehr verwerflich. Wie viel Leiden muss den Tieren noch weltweit zugefügt werden, bis dass der Mensch den Tieren die Achtung entgegenbringt, die das Tier längst verdient? Wo wären wir Tierschützer ohne Herrn Kessler, der sich tagtäglich der hilflosen Tiere annimmt, Skandale aufdeckt, wo doch die meisten Leute einfach wegschauen. Da die Welt immer brutaler mit den Tieren umgeht, bräuchten wir viele Kessler. Ich hoffe, dass er trotz der Demütigung den Mut und die Energie behalten kann, um so weiterzumachen wie bis anhin.

Annamarie Locher, Eschlikon

Grosses geleistet

Eigentlich ist es sehr bedenklich, dass man einen solchen Mann wie Erwin Kessler wie einen Schwerverbrecher in das Gefängnis steckt. Da mögen viele seiner Widersacher sich darüber freuen, obwohl eigentlich gerade sie zu verurteilen sind. Denn Erwin Kessler hat glaubwürdige Gründe und beweisbares Material gegen sie. Er aber als grosser Tierschützer hat Mitleid mit den Tieren und kämpft um ihre Besserstellung. So wie viele achte ich Herrn Kessler und seine Arbeit sehr. Ohne ihn stünde es noch trauriger mit vielen Geschöpfen, nicht nur im Thurgau, sondern in unserem ganzen Land. Es muss deprimierend sein, sich so oft mit unnachsichtigen Menschen herumzuschlagen, einfach in der Hoffnung, dass zum Beispiel die Schweine etwas Stroh und mehr Platz erhalten, die Schafe an der brütenden Sonne ihr Wasser bekommen und deren Mütter mit den Jungen bei extremer Witterung ein Obdach erhalten, kurz, dass es die Tiere nachher etwas besser haben. Für diesen Einsatz, den Erwin Kessler all diese 15 Jahre geleistet hat, möchte ich mich, im Namen aller Tierschützer, ganz herzlich bedanken. Herr Kessler, Sie haben Grosses geleistet.

Gegen das qualvolle Schächten der Rinder sind wir ja alle. Und wenn man bedenkt, dass dies wegen einem einzigen Gebot im Alten Testament geschieht: Du sollst kein Blut essen. Niemals kann der letzte Blutstropfen aus dem Fleisch herausfliessen, und somit kann auch das Gebot nie gehalten werden, ausser man würde auf das Fleischessen verzichten, so wie dieses Gesetz auch zu verstehen wäre. Aber der Mensch will Fleisch essen, und darum hat er das Schächten quasi erfunden. Aus diesem Grunde müssen Millionen Rinder, Tag für Tag, Jahr für Jahr, auf unserer Erde einen qualvollen Tod erleiden. Das kann niemals Gottes Wille sein, denn auch sie sind seine Geschöpfe. Herr Kessler zieht nun den Fall vor das Bundesgericht. Hoffentlich kommt man ihm dort mit mehr Verständnis entgegen und gewährt ihm ein besseres Gehör. «Die Grösse und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie die Tiere behandelt!» (Mahatma Gandhi).

Liliane Lesny-Poyda, Kesswil

Kirschen, die süsse Versuchung

Category: Leserbrief